

Der englische Humor ging nicht verloren

Im Rahmen des Rheinischen Musikfests kam in der Börse das Opernprojekt „Liebe, Tod und Essen“ zur erfolgreichen Premiere.

Von Stefanie Bolzen

Welche sind die drei wichtigsten Dinge des Lebens? Die Liebe natürlich, des weiteren das Essen und schließlich noch der Tod. In Reihenfolge und Gewichtung veränderbar - wie auch in der Realität wanden sich diese drei Themen als roter Faden durch den sehr amüsanten Opernabend in der Börse.

Die Idee der Kombination zweier englischer Kammeropern des 20. Jahrhunderts unter dem Arbeitstitel „Liebe, Tod und Essen“ stammt von der in Wuppertal lebenden Diana Loos. Allein die Übersetzung der englischen Libretti, die die Musiktheaterregisseurin selbst vornahm, verdient bereits Hochachtung: Der kannt-gefürchtete englische Humor ging an keiner Stelle verloren.

Dies besonders in dem nach der Pause aufgeführten Stück „Die Witwe von Ephesus“, das Michael Hurd 1971 schrieb. Purste Komödie, in der sich der gerade noch geliebte, aber günstigerweise tote Ehemann plötzlich am Galgen wiederfindet, um der neuen Liebe seiner Gattin Platz zu machen.

Die Mitwirkenden des Abends, allesamt Studenten verschiedener Hochschulen, zeigten unter der musikalischen Leitung von Alice Reed nicht nur sangliche, sondern vor allem auch schauspielerische Fähigkeiten. Der Spaß am Spiel war unver-

kennbar.

Die Sopranistin Silke Spratte wirkte ganz überzeugend in ihrer naiv-zickigen Interpretation der genervten Magd, die ihrer verwitweten Herrin (Katharina Greiß) ins Grab folgen soll. Rolf Haarmann als pflichtbewusster Soldat wechselte leichtfüßig zwischen Magd, Wein, Brot und Witwe.

Das Thema Essen kam im ersten Teil des Programms zwar kaum zum Zuge, dafür aber um so eindringlicher die Liebe und der Tod. „Savitri“ von Gustav Holst, das 1916 in London uraufgeführt wurde, ist von indischer Mystik durchzogen. Die ausdrucksstarke Musik spiegelt den intensiven Kampf der Frau um ihren todgeweihten Gatten wider, von dem der Todesgott schließlich abläßt.

Ok-Ran Kim als Savitri verkörperte die flehende Gattin in ihren unterwürfigen, aber zielstrebigsten Bitten sehr gut, wenn auch der Text teilweise schwer verständlich war. Sebastian Rietz (Todesgott) und besonders Richard von Gemert (Satyavan) gefielen durch ihre sichere Interpretation.

Trotz der äußerst bescheidenen Bühnenmittel beeindruckte die Inszenierung, die das Gegebene ausnutzte und sich ansonsten auf die inhaltliche Ebene stützte.

Es wäre schade, gäbe es diesen Opernabend nur im Rahmen des Rheinischen Musikfestes auf der Bühne zu sehen.

Macka B.



Der Senkrechtstarter des Reggae aus Wolverhampton meldet sich mit einem Konzert morgen um 20 Uhr in der Börse zurück.

WZ 5 M 91

MUSIKTIPPS.

Wer das Konzert der WDR Big Band gestern versäumt hat, kann das Orchester noch einmal am Donnerstag um 20 Uhr in der Börse am Viehhof hören.

Macka B.

Als Nelson Mandela jüngst zu einem Staatsbesuch in Kingston/Jamaica weilte, rockte Macka B. das National Stadium mit der Antirassismus-Roots-Ragga-Hymne „Jump up for Mandela“. Jetzt kommt der DJ mit seiner kongenialen Backing Band, The Robotiks, die auch dem Dubzauberer Mad Professor stets gute Dienste leistet, mit toughen Lyrics für Wahrheit und Gerechtigkeit wieder auf Clubtour. Wicked.

Dienstag 6.05., Die Börse, W'tal, 20 Uhr

Feste zum Tanz in den Mai

Die „Warsteiner Laterne“, Froweinstraße 29, hat zu ihrer Mai-Veranstaltung die Cover-Band „Jokebox“ eingeladen, Beginn der Veranstaltung ist um 19 Uhr.

Die Rathaus Galerie lädt für heute ab 20.30 Uhr zum Tanz in den Mai ein.

Auch das „Ada“, Wiesenstraße 6, tanzt in den Mai. Ab 21 Uhr stehen Chansons und Comedy auf dem Programm.

Mit der „absolut ersten Schaumparty Wuppertals“ wirbt der Barmer Bahnhof für seinen Mai-Tanz.

In der Rudolf-Steiner-Schule wird heute ab 19.30 Uhr in den Mai getanzt.

Und auch die „Börse“ an der Viehhofstraße veranstaltet heute abend ab 20 Uhr wieder ihren traditionellen Maitanz.